Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 189. Dienstag den 14. August 1832.

Bekanntmachung.

In Folge der unterm 16. Juni d. J. von dem Hochlöblichen Magistrat erlassenen Bekanntmachung, die Herabsetzung der Zinsen von den bei der Spaarkasse angelegten Geldern betreffend, fordert die unterzeichnete Spaarkassen-Administration die Inhaber der Spaarkassen-Quittungsbücher von Nr. 1 bis 2620, diese letzte Nummer mit eingeschlossen, auf: sich vom 1. bis 20. September d. J., früh von 8 bis 12 Uhr, mit ihren Büchern bei unserem Rendanten Rauh in der Spaarkassen-Amtsstube in der kleinen Stadt-Waage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie die angelegten Gelder, welche, zu Folge der erwähnten Bekanntmachung, gekündiget sind, zum bestimmten Termine, nämlich: zu Michaelis d. J. erheben wollen, oder ob sie die Kapitalien zum neuen Zinsfuße, also zu 3⅓ vom Hundert, d. i. vom Thaler ein Silbergroschen jährlich, statt des bisherigen Satzes von 1 Sgr. 3 Pf. jährlich, zu belassen gemeint sind? In diesem oder in dem entgegengesetzten Falle wird entweder der Kündigungs-Stempel, oder der Stempel zur Herabsetzung des Zinsfußes auf das Spaarkassen-Quittungs-Buch gedruckt werden. Denen, welche verhindert seyn sollten, in dem angesetzten Zeitraume ihre Erklärung abzugeben, wird bei einer späteren Vorzeigung des Buches, dasselbe mit dem Stempel des ermäßigten Zinssatzes, oder, wenn sie solchen nicht annehmen, mit dem Kündigungs-Stempel versehen werden.

Breslau, den 11. August 1832.

Die Spaarkassen-Administration.

Inland.

Se. Königl. Majestät haben den Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Kolberg, Michaely, zum Justizrath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Siemens zu Osterwieck den Charakter eines Justizraths Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bei der General-Kommission hieselbst angestellten Assessor Wolff, ingleichen den bei der General-Kommission zu Posen beschäftigten Dekonomie-Kommissarius Hoppe zu Dekonomie-Kommissions Räthen zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Vogel in Langerfeld, Regierungs-Bezirk Arnsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Redakteur der Allgemeinen Preußischen Staatszeitung, Hofrath Dr. John, zum Geheimen Hofrath zu ernennen und das darüber sprechende Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen. — Se Königl. Majestät haben den bisherigen Kriminalrichter Buffe in Lübben zum Justizrath bei dem Stadtgerichte in Berlin zu ernennen geruht. — Der Land- und Stadtrichter Kisker zu Bochum ist zum Direktor des Land- u. Stadtgerichts daselbst ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Kantor und Schullehrer Schulze zu Kalbe a. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Bei der am 9ten und 10ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 66ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Rtlr. auf Nr. 72436; 2 Gewinne zu 2000 Rtlr. fielen auf Nr. 81889 und 88436; 3 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 11159. 29256 und 84600; 4 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 19794. 25092. 47945 und 56323; 5 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 18824. 37758. 42494. 68178 und 85854; 10 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 11085. 17530. 18315. 34121. 38557. 66049. 77723. 80294. 88498 und 89390. Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 13. September d. J. festgesetzt.

Berlin, den 11. August 1832.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Berlin, vom 12. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Ober-Ceremonienmeister, Graf von Woronzow-Daschkoff, ist nach St. Petersburg; und der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Brause, nach Swinemünde abgegangen.

Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Köhler, ist von Neuenburg, der Geh. Legationsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, v. Tarnach, von Greifswald, und der Kaiserl. Russische Kammerherr, Frhr. v. Ungern-Sternberg, als Kourier von St. Petersburg hier angekommen. — Der General-Major und Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, v. Lützow. I., ist nach Brandenburg, und Se. Exzell. der Wirkl. Geh. Staats- und Finanz-Minister Maassen nach Wittenberg abgereist.

Auch von den in Heidelberg studirenden Preußen ward das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs festlich begangen. Sie begaben sich des Vormittags in großem Zuge zu Pferde und Wagen über Neckargemünd nach Neckarsteinach, wo ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen und in den feurigsten Toasten das Wohl ihres erhabenen Landesvaters ausgebracht ward. Des Abends kehrten sie auf drei prächtig erleuchteten Schiffen den Neckar herab zurück unter Salven und Abbrennung von Feuerwerken, welche von der rechten Neckarseite beantwortet wurden.

Frankreich.

Paris, vom 2. August. Heut findet hierselbst das Leichenbegängniß des Hrn. Maron, Präsidenten des Konsistoriums der reformirten Kirche, statt. Der Moniteur äußert in Bezug auf den Tod dieses Geistlichen: Nicht bloß die Protestanten in Frankreich, alle Einwohner der Hauptstadt werden diesen Verlust tief empfinden, denn längst schon ließen sie den Tugenden und dem Charakter des ehrwürdigen Greises volle Gerechtigkeit widerfahren. Durch seinen Tod verliert die Religion einen wahrhaft evangelischen Diener des Herrn, und die Protestanten der Hauptstadt werden nie die von ihm eine geraume Zeit lang unentgeltlich geleisteten Dienste des Stifters ihrer hiesigen Kirche vergessen. In den stürmischsten Zeiten der Revolution und in vielen anderen Fällen hatte er Gelegenheit, die ihm anvertraute Kirche mit Ehren zu repräsentiren. Die Literatur, namentlich die klassische, verliert in ihm einen Schriftsteller von vielem Geschmack, einen lieblichen und zierlichen Dichter, einen mit mannigfachen Kenntnissen ausgestatteten Gelehrten. Die hiesige literarische Gesellschaft wird das Andenken seiner geistreichen Unterhaltung bewahren, aber seine Freunde allein sind im Stande, die Tugenden des Privatmannes und alle Eigenschaften des Herzens zu würdigen, die den Verstorbenen in so reichem Maße zierten. Herr Marron hatte ein Alter von 78 Jahren erreicht und war seit 50 Jahren Prediger an der hiesigen reformirten Kirche. — Die Gazette des Tribunaux enthält folgendes Schreiben aus Marseille vom 26. Juli: Am 24sten d. sollte die Anklage-Kammer des Königl. Gerichtshofes von Aix über die Versetzung der in die Verschwörung vom 30. April verwickelten Personen (des Grafen v. Kergorlay, des Obersten Lachaud, des Fräulein Lebeschu u. A.) in den Anklagestand entscheiden, als ein eben so wichtiges als unerwartetes Ereigniß den Ausspruch des Gerichts verzögerte. Während des Aufenthalts der von dem Königl. Gerichtshofe abgesandten Kommissarien in Marseille waren nämlich in verschiedenen Theilen des Dampfbootes „Carlo Alberto" Nachsuchungen, und zwar, wenn ich gut unterrichtet bin, nicht ohne Erfolg angestellt worden; man scheint an einigen versteckten Orten zwischen dem Futter des Schiffes das Testament der Herzogin v. Berry, die Dekorationen des Herzogs v. Berry, eine mit den Portraits der Mitglieder der Königl. Familie versehene Dose mit der Inschrift: „Geschenk an Herrn v. Mesnard" und mehrere andere Kostbarkeiten gefunden zu haben, die hinlänglich beweisen würden, daß die Herzogin sich am Bord des „Carlo Alberto" befunden, wenn die Aussagen der Schiffsmannschaft noch den geringsten Zweifel darüber zulassen könnten. Demois. Lebeschu hat das Testament als ein ihr seit langer Zeit anvertrautes Depositum zurückverlangt; der Königl. Gerichtshof hat aber entschieden, daß dasselbe als Beweisstück bei den Prozeß-Akten bleiben solle. Auch eine Summe von 26,000 Fr. wurde auf dem Schiffe in Beschlag genommen, wovon der Capitain 6000 Fr. für seinen Unterhalt, so wie für den seiner Mannschaft, in Anspruch nahm, was ihm aber vom Gerichtshofe ebenfalls verweigert wurde. Ein glücklicher Zufall führte zur Ermittelung eines wichtigeren Beweisstückes." (Hier folgt eine Relation über die Entdeckung des an Herrn von Pallavicini in Turin gerichteten Schreibens, die im Wesentlichen mit der bereits in Nr. 187 unserer Zeitung gegebenen übereinstimmt; nur wird die Person, die zu dieser Entdeckung geführt hat, nicht Deluche, sondern de Lucchi genannt.) „Aus diesem Briefe" heißt es dann weiter, „erfährt man, daß die Herzogin von Berry am 29. April auf hoher See ausgestiegen war und von einem Fischerboote mit 6 Personen ihres Gefolges aufgenommen wurde. Es ist darin von den Hoffnungen, aber auch von den Besorgnissen der Verschworenen die Rede, und im Allgemeinen verräth der Briefsteller eher Entmuthigung, als Begeisterung. „Eifer und Hingebung" äußert er, „werden vielleicht durch Erfolg gekrönt werden, vielleicht aber auch unterliegen." Ferner ist von Rechnungen die Rede, die Herr von Pallavicini reguliren soll, dessen Wohlwollen die Herzogin die Mannschaft des Carlo Alberto besonders empfiehlt. — In Folge dieser Entdeckung wurde der Bericht über die Sache aufgeschoben, die Kommissarien des Gerichtshofes sind hierher zurückgekehrt und die Lucchi wurde verhaftet, als er eben im Begriff war, in den Wagen zu steigen. Die ganze Provence sieht mit gespannter Erwartung den Verhandlungen über diese wichtige Angelegenheit entgegen." — Die widersprechenden Gerüchte, die bisher über die Lage der Dinge in Portugal verbreitet worden sind, veranlassen heute das Journal du Commerce zu folgenden Bemerkungen: Mit jedem Tage müssen wir uns mehr zu der Vorsicht Glück wünschen, womit wir bisher die aus Portugal eingehenden Nachrichten aufgenommen haben. Die Truppen Dom Pedro's, die man schon in Coimbra hatte einrücken und auf Lissabon marschiren lassen, befanden sich noch am 24sten fast unter den Mauern von Porto. Den Meldungen aus England zufolge (S. den Art. London im gestrigen Bl. d. Z.), sollen sie indessen Tages zuvor einen nicht unbedeutenden Vortheil über die Miguelisten errungen haben. Indessen tragen diese Meldungen nicht unbedingt den Stempel der Authenticität an sich, und nach so vielen falschen Berichten ist es wohl erlaubt, hierüber noch einige Zweifel zu hegen. Heute Abend sagt der Nouvelliste, der obgedachte, von Dom Pedro errungene Sieg sey entscheidend gewesen, und die besten Truppen Dom Miguels, namentlich die 2te und 3te Division unter den Befehlen des Generals Povoa und des Vicomte Santa Martha, wären dabei vollständig aufs Haupt geschlagen worden; sie wären etwa 13 000 Mann stark gewesen, wovon kaum 2000 dem Dom Miguel geblieben wären. Die Englischen Blätter sind minder ausführlich, und wir wissen nicht, worauf der Nouvelliste seine Angaben gründet. Gewiß ist nach diesem Allen nur, daß derselbe, nach der mündlichen Aussage der auf dem Paket-

boote „Colombia" nach Falmouth gekommenen Passagiere, einen Sieg erfochten haben soll. Was die von den Provinzial-Blättern auf der Französischen Gränze gegebenen Nachrichten betrifft, so erwähnen wir ihrer gar nicht; es liegt jetzt am Tage, daß diese Blätter bisher immer durch falsche Rapporte getäuscht worden sind."

Hiesigen Blättern zufolge, hat der Herzog von Reichstadt den Degen seines Vaters dem jungen Grafen von St. Leu (Sohn Ludwigs Buonoparte) vermacht. — Der Dichter Barthelemy wird, wie es heißt, das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Die Quotidienne meint, diese Auszeichnung werde ihm gewiß nicht dafür zu Theil, daß er die Nemesis geschrieben.

Im Febr. d. J. hatten 2 Comp. des 16. Reg. leichter Inf., auf der Rückkehr von der Insel Bourbon begriffen, von dem Gouverneur der Insel St. Helena die Erlaubniß erhalten, dem Grabmal Napoleons die militairischen Ehren zu bezeugen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten begaben sich mit ihren Gewehren dahin und feuerten 3 Salven ab. Nachdem sie an der Quelle, wo Napoleon sich zu erholen pflegte, getrunken, kehrten sie zu ihrem Schiffe zurück, welches sie bei James-Town erwartete.

Paris, vom 3. August. Der Herzog v. Choiseul, der von Sr. Majestät beauftragt ist, den König der Belgier an der Gränze zu empfangen, ist gestern früh dahin abgegangen. — Aus Compiègne meldet man, daß zur bevorstehenden Vermählungsfeier des Königs Leopold mit der Prinzessin Louise täglich dort Fremde einträfen, und daß es schon jetzt sehr schwer halte, sich Quartier zu verschaffen. In dem Schlosse selbst herrscht große Thätigkeit; eine Menge von Arbeitern ist unausgesetzt beschäftigt, dasselbe zur Aufnahme der daselbst erwarteten vielen Gäste in Stand zu setzen. — Dem Temps zufolge, wäre das Bad von Montd'or nicht hinreichend gewesen, um die Gesundheit des Marschall Soult vollkommen wiederherzustellen, weshalb derselbe sich genöthigt sehen werde, einen neuen Urlaub nachzusuchen und sich nach seinem Gute bei Saint-Ouen zu begeben. — Der Minister des Innern wurde gestern von einem Gicht-Anfall im Knie heimgesucht, der ihn nöthigt, einige Tage das Zimmer zu hüten; indessen fährt derselbe fort, die Geschäfte seines Departements zu leiten. — Dem Constitutionnel zufolge, würden die Kammern erst auf den 1. November zusammenberufen werden. — Privat-Briefen aus Chollet (Vendée) zufolge, hat die Jahresfeier der letzten Revolution daselbst durchaus zu keinen unruhigen Auftritten Anlaß gegeben; die höhere und die mittlere Klasse mischten sich unter das Volk und nahmen an dessen Belustigungen Theil. — Der Polizei-Kommissär, Herr Benoit, ist an der in seinem Zweikampfe mit Herrn Coste erhaltenen Wunde gestern früh gestorben. — Es sind neuerdings in der Seine an der angegebenen Stelle 500 Medaillen gefunden worden. — Von vorgestern auf gestern erkrankten hier an der Cholera 21 Personen; die Zahl der in die Lazarethe aufgenommenen neu Erkrankten betrug 32; 19 wurden als genesen entlassen.

Die Gazette de France sagt: Alle Zeitungen betrachten den Tod des Herzogs von Reichstadt als ein großes Ereigniß. Was dieses Ereigniß Wichtiges hat, läßt sich jedoch in zwei Worten sagen: Es giebt nunmehr in Frankreich nur Bourbonisten und Republikaner, oder mit andern Worten: Bourbonisten der ältern Linie und Bourbonisten der jüngern.

Gegen die Behauptungen mehrerer Zeitungen, daß in der Nacht zum 28sten v. M. an der Brücke Arcole mehrere Personen getödtet und andere in die Seine geworfen worden wären, tritt jetzt der Polizeipräfekt in einem öffentlichen Schreiben auf, worin er leugnet, daß irgend Jemand getödtet oder auch nur bedeutend verwundet worden wäre. Das Schreiben schließt mit folgender Darstellung von der Sache: Um 10 Uhr rottirten sich in der Vorstadt St. Denis ungefähr 300 Menschen zusammen, zogen von da nach dem Marche des Innocens, indem sie republikanische Lieder sangen und dazwischen ausriefen: Nieder mit Ludwig Philipp! Nieder mit dem juste-milieu! Es lebe die Republik! An den Gräbern der Opfer des Juli angekommen, sprangen sie über das Gitter und wiederholten hier ihr aufrührerisches Geschrei. Um 11 Uhr erfuhr man auf der Polizeipräfektur, daß dieser Haufe, nachdem er aus der Nähe des Louvre durch die bewaffnete Macht vertrieben worden, sich vor der Brücke Arcole wieder versammeln wolle, um von da entweder nach dem Pantheon oder dem Gefängniß St. Pelagie zu ziehen. Es wurde hierauf eine Abtheilung der Munizipalgarden mit Stadtsergeanten unter der Anführung eines Friedensbeamten nach der Brücke geschickt, um die Versammlung zu verhindern, allein als sie an den Greveplatz ankamen, fanden sie den Haufen schon versammelt, der sich, ohne Zoll zu zahlen, ja nach thätlicher Mißhandlung der Zollbeamten, durch das Thor Bahn gemacht hatte. Sie sangen die Marseillaise und Aufruhrgeschrei bildete den Refrain zu jedem Couplet. Als sie die Munizipalgarden erblickten, flohen sie nach dem Quai der Stadt, wo drei durch die dort aufgestellten Stadtsergeanten arretirt wurden. Bis dahin war es von beiden Seiten noch zu keinen Thätlichkeiten gekommen, jetzt aber gingen einige der mit Knütteln bewaffneten Rädelsführer auf die Sergeanten los, und schlugen sie; diese sahen sich daher genöthigt, Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen, wobei zwei oder drei der Angreifenden unglücklicherweise verwundet wurden. — Die Oppositionsblätter meinen, daß selbst nach dieser Darstellung des Polizeipräfekten, eine regelmäßige richterliche Untersuchung der Sache eingeleitet werden sollte. — Aus Marseille wird berichtet, daß die Heuschrecken in dortiger Umgegend in so schrecklicher Anzahl vorhanden sind, daß Belohnungen für die Zerstörung derselben ausgesetzt wurden; in 3 Tagen haben die Bauern 750 Pfund Heuschrecken eingesammelt und eingesandt. — Die Versicherung eines Englischen Blattes, nach welchem die Herzogin von Berry zwei Tage in London zugebracht hätte, war wohl nicht begründet. Die Behörden der Vendee haben Gewißheit, daß die Prinzessin sich noch in jenen Gegenden aufhielte. — Der Portugiesische Generalkonsul hierselbst notifizirt amtlich die enge Blokade Lissabons durch das Geschwader der Königin Donna Maria. — Auf Befehl des Kriegsministers Soult ist vor dem Hotel der Herzogin von Braganza und der Königin Donna Maria eine Ehrenwache aufgestellt.

Valenciennes, vom 28. Juli. Es vergeht hier kein Tag, an welchem nicht holländische Deserteure hier einträfen. Die meisten davon gehören zu den Schweizer-Regimentern, die man seit 18 Monaten in Holland mit so vielen Kosten angeworben hat. Sie verlangen Armee-Pässe und gehen nach der Schweiz.

Paris, vom 4. August. Der Moniteur meldet nun offiziell, daß die Vermählung des Königs Leopold mit der Prinzessin Louise von Orleans auf den 9ten d. M., als den glücklichen Tag, angesetzt sei, an welchem König Ludwig Philipp sich vor zwei Jahren unter den Auspizien einer gegenseitig beschwornen Charte mit der Französischen Nation verbunden habe. Europa, sagt das genannte Blatt, wird in dieser, die Französische Ehre so zufriedenstellenden Verbindung ein neues Pfand des Friedens und der Sicherheit finden, während dieselbe einen neuen Glanz auf die rühmliche Mäßigung unserer Revolution und ih-

* *

res erhabenen Repräsentanten werfen wird, der für einen seiner Söhne dieselbe Krone ausgeschlagen hat, die König Leopold jetzt mit einem anderen Kinde Ludwig Philipps theilen will.

Das Journal du Commerce sagt: Es sind hier Depeschen aus Madrid vom 29. Juli eingegangen: ein auf demselben Wege angekommenes Schreiben enthält keine einzige Nachricht aus Portugal, sondern klagt nur über die Schwierigkeiten der Verbindung mit jenem Lande. „Wir wissen nicht", äußert der Korrespondent, „daß in den letzten drei Tagen ein Handels-Courier von Lissabon hier angekommen wäre, und die gewöhnliche Post bringt so wenig Briefe mit, daß man sie in die Tasche stecken kann. Man scheint sich sehr zu fürchten, über die dortigen Ereignisse etwas zu schreiben, und wenn einige Nachrichten verlauten, so sind sie so widersprechend, daß man glauben sollte, Portugal sey tausend Meilen weit von Spanien entfernt."

Paris, vom 5. Aug. Der König und die Königl. Familie begeben sich heute nach Compiègne. Der Graf von Montalivet ist so weit wieder hergestellt, daß man glaubt, er werde Sr. Maj. dorthin folgen können.

Großbritannien.

London, vom 3. August. Nachstehendes ist der (gestern erwähnte) in Bezug auf die neue Souverainetät Griechenlands abgeschlossene Vertrag zwischen Ihren Majestäten dem Könige von England, dem Könige der Franzosen und dem Kaiser von Rußland einer- und Sr. Majestät dem Könige von Baiern andererseits. Art. 1. Die Höfe von Großbritannien, Frankreich und Rußland, von der Griechischen Nation zu diesem Zweck gehörig bevollmächtigt, bieten dem Prinzen Friedrich Otto, zweiten Sohn Sr. Majestät des Königs von Baiern, die erbliche Souverainetät über Griechenland an. Art. 2. Se. Majestät der König von Baiern, im Namen seines Sohnes, eines Minderjährigen, handelnd, nimmt zu dessen Besten die erbliche Souverainetät über Griechenland und die nachfolgend festgesetzten Bedingungen an. Art. 3. Der Prinz Otto von Baiern soll den Titel „König von Griechenland" tragen. Art. 4. Griechenland, unter der Souverainetät des Prinzen Otto von Baiern und unter der Garantie der drei Höfe, soll, dem von den besagten Höfen am 3. Februar 1830 unterzeichneten und sowohl von Griechenland als von der Ottomanischen Pforte angenommenen Protokoll gemäß, einen monarchischen und unabhängigen Staat bilden. Art. 5. Die Gränzen des Griechischen Staates werden definitiv durch die Unterhandlungen festgesetzt werden, welche die Höfe von Großbritannien, Frankreich und Rußland kürzlich mit der Ottomanischen Pforte, in Ausführung des Protokolls vom 26. Sept. 1831. eröffnet haben. Art. 6. Da die drei Höfe schon im voraus entschlossen waren, das Protokoll vom 3. Februar 1830 in einen definitiven Traktat zu verwandeln, sobald die Unterhandlungen über die Gränzen Griechenlands zu Ende gebracht seyn würden, und den Traktat allen Mächten, mit denen sie in Verbindung stehen, mitzutheilen, so wird hierdurch ausdrücklich festgesetzt, daß diese Verpflichtung erfüllt und daß der König von Griechenland ein kontrahirender Theil jenes Traktates werden soll. Art. 7. Die drei Höfe werden von diesem Augenblick an ihren Einfluß anwenden, um dem Prinzen Otto von Baiern die Anerkennung als König von Griechenland von allen Souverainen und Staaten, mit denen sie in Verbindung stehen, zu verschaffen. Art. 8. Die Königliche Krone und Würde soll in Griechenland erblich seyn und soll auf die direkten gesetzlichen Nachkommen und Erben des Prinzen Otto von Baiern nach dem Rechte der Erstgeburt übergehen. Im Fall des Absterbens des Prinzen Otto von Baiern ohne direkte und gesetzliche Nachkommenschaft soll die Krone Griechenlands auf seinen jüngern Bruder und auf dessen direkte und gesetzliche Nachkommen und Erben nach dem Rechte der Erstgeburt übergehen. Im Fall auch der letzterwähnte Prinz ohne direkte und gesetzliche Nachkommenschaft sterben sollte, geht die Krone Griechenlands auf seinen jüngern Bruder und auf dessen direkte und gesetzliche Nachkommen und Erben nach dem Rechte der Erstgeburt über. In keinem Fall soll die Krone Griechenlands und die Krone Baierns auf demselben Haupte vereint werden. Art. 9. Die Großjährigkeit des Prinzen Otto von Baiern als Königs von Griechenland wird auf den Zeitpunkt festgesetzt, wo er sein zwanzigstes Jahr zurückgelegt haben wird, das heißt auf den 1. Juni 1835. Art. 10. Während der Minderjährigkeit des Prinzen Otto von Baiern, Königs von Griechenland, sollen seine Souverainetäts-Rechte in ihrer vollen Ausdehnung durch eine Regentschaft ausgeübt werden, die aus drei von Sr. Majestät dem Könige von Baiern ernannten Räthen bestehen wird. Art. 11. Der Prinz Otto von Baiern soll im vollen Besitz seiner Appanagen in Baiern bleiben. Se. Majestät der König von Baiern verpflichtet sich außerdem, den Prinzen Otto in seiner Stellung in Griechenland zu unterstützen, so viel es in seinen Kräften steht, bis in diesem Staate eine Einnahme für die Krone festgesetzt worden seyn wird. Art. 12. In Ausführung der Bestimmungen des Protokolles vom 20. Februar 1830 verpflichtet sich Se. Majestät der Kaiser aller Reußen, zu garantiren, und Ihre Majestäten der König des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der König der Franzosen verpflichten sich, der Erstere Seinem Parlamente und der Letztere Seinen Kammern zu empfehlen, Ihre Majestäten zu ermächtigen, unter folgenden Bedingungen eine Anleihe zu garantiren, welche von dem Prinzen Otto von Baiern, als König von Griechenland, abgeschlossen werden sollte. 1) Die Total-Summe der Anleihe, welche unter Garantie der drei Mächte abgeschlossen werden kann, darf die Summe von 60 Millionen Fr. nicht übersteigen. 2) Die besagte Anleihe soll in Abtheilungen von 20 Millionen Fr. abgeschlossen werden. 3) Für jetzt soll nur die erste Abtheilung abgeschlossen werden, und die drei Höfe machen sich jeder für die Zahlung der jährlichen Zinsen und Amortisation besagter Abtheilung verantwortlich. 4) Die zweite und dritte Abtheilung der besagten Anleihe können ebenfalls, den Bedürfnissen des Griechischen Staates gemäß, nach vorhergegangenen Uebereinkommen zwischen den drei Mächten und Sr. Majestät dem Könige von Griechenland abgeschlossen werden. 5) Im Fall die zweite und dritte Abtheilung der oben erwähnten Anleihe in Folge eines solchen Uebereinkommens abgeschlossen werden sollte, macht sich jeder der drei Höfe für die Zahlung von einem Drittheil der jährlichen Zinsen und Amortisirung dieser zweiten und dritten Abtheilung, so wie für die erste, verantwortlich. 6) Der Souverain von Griechenland und der Griechische Staat sind verpflichtet, für die Zahlung der Interessen und der Amortisation der Abtheilung der Anleihe, welche unter Garantie der drei Höfe erhoben worden sind, die ersten Einnahmen des Staates zu bestimmen; auf die Weise, daß die gegenwärtigen Einnahmen des Griechischen Schatzes vor allen Dingen zur Bezahlung der besagten Zinsen und Amortisation angewendet und zu keinem andern Zweck verbraucht werden sollen, bis seine Zahlungen für das laufende Jahr vollkommen gesichert sind. Die diplomatischen Repräsentanten der drei Höfe in Griechenland sollen besonders beauftragt werden, über die Erfüllung dieser letzten Bestimmung zu wachen. Art. 13. Im Fall eine Geld-Entschädigung zu

Gunsten der Ottomanischen Pforte aus den Unterhandlungen hervorgehen sollte, welche die drei Höfe in Konstantinopel, zur definitiven Festsetzung der Griechischen Gränzen, eröffnet haben, so ist es verstanden, daß der Betrag einer solchen Entschädigung aus der Anleihe bezahlt werden soll, welche den Gegenstand des vorigen Artikels bildet. Art. 14. Se. Majestät der König von Baiern wird dem Prinzen Otto seinen Beistand leihen, um in Baiern eine Truppenmacht, jedoch nicht über 3500 Mann, auszuheben, welche in seinem Dienst, als König von Griechenland, angewendet und von dem Griechischen Staate bewaffnet, equipirt und bezahlt und sobald als möglich dahin gesandt werden soll, um die Truppen der Allianz, welche bisher in Griechenland standen, abzulösen. Die letzteren sollen in jenem Lande gänzlich zur Verfügung der Regierung Sr. Majestät des Königs von Griechenland bleiben, bis das vorerwähnte Corps angelangt seyn wird. Unmittelbar nach dessen Ankunft sollen die erwähnten Truppen der Allianz sich zurückziehen und das Griechische Gebiet sämmtlich räumen. Art. 15. Se. Majestät der König von Baiern wird auch den Prinzen Otto mit einer gewissen Anzahl Baierscher Offiziere unterstützen, um das National-Militair in Griechenland zu organisiren. Art. 16. Sobald als möglich nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages sollen die drei Räthe, welche dem Prinzen Otto von Sr. Majestät dem Könige von Baiern beigegeben werden, um die Regentschaft von Griechenland zu bilden, nach Griechenland abgehen, die Ausübung der Functionen der Regentschaft antreten und alle zum Empfange des Souverains nöthige Maßregeln anordnen, welcher Letztere seinerseits sich mit so wenig Verzug als möglich nach Griechenland begeben wird. Art. 17. Die drei Höfe werden die Griechische Nation durch eine vereinte Erklärung von der Wahl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Otto von Baiern zum Könige von Griechenland in Kenntniß setzen und der Regentschaft jede in ihrer Macht stehende Unterstützung zu Theil werden lassen. Art. 18. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen in London binnen 6 Wochen, oder früher, wo möglich, ausgewechselt werden. Zu Urkund dessen haben die resp. Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit ihrem Siegel versehen. — Gegeben zu London, am 7. Mai 1832. (gez.) Palmerston. Talleyrand. Matuszewicz. Lieven. Cetto.

Im Courier liest man, in Bezug auf die Schlacht bei Porto, über die nun schon seit 5 Tagen die widersprechendsten Gerüchte hier verbreitet werden: Da eine Morgenzeitung Zweifel über die am 23. Juli erfolgte Niederlage eines bedeutenden Korps Miguelistischer Truppen hegt, und zwar, wie es scheint, weil die Nachricht nicht auf offiziellem Wege hier eingegangen seyn soll, so halten wir es für angemessen, anzuzeigen, daß die Regierung von Sir Thomas Trowbridge Berichte erhalten hat, welche das Hauptfaktum vollkommen bestätigen, obgleich darin die Details noch nicht gegeben werden, welche einige Passagiere der Columbia den Portugiesischen Behörden in Falmouth überbracht haben. Aus den amtlichen Berichten geht hervor, daß Dom Pedro bis zum 22sten keine Bewegung von Bedeutung gemacht hatte; an diesem Tage nahm er eine Stellung nahe bei einem Kloster, drei Stunden von Porto, ein, und am folgenden Tage lieferte er den Miguelisten eine Schlacht und trieb sie auf allen Punkten in die Flucht. Viele der Britischen Kaufleute in Porto, die im ersten Augenblick fürchteten, daß die Schlacht zu Gunsten Dom Miguels ausfallen möchte, flüchteten sich an Bord eines Britischen Kriegsschiffes vor Porto; aber am 24sten, da die Miguelisten flohen und die Stadt vollkommen ruhig war, trafen sie Anstalten zur Rückkehr. — Der Albion äußert dagegen: Wir unsererseits können von der Schlacht vom 23. Juli nicht sonderlich viel halten, und zwar schon deshalb, weil Dom Pedro, statt sich nun nach Lissabon in Marsch zu setzen — oder gar, wie einige Blätter logen, schon im Besitze dieser Hauptstadt zu seyn — gezwungen worden, bis zum 24. Juli in Porto zu verbleiben, wo ihm der Feind immer noch in den Rücken zu fallen droht. Die Zeitungen, welche für Dom Pedro Partei nehmen, halten die aus Portugal gekommenen Nachrichten für sehr günstig — nun, es mag seyn, doch die Bestätigung bleibt noch zu erwarten. Von uns können wir aussagen, daß wir ohne Vorurtheil weder für Dom Miguel, noch für Dom Pedro Partei nehmen und bloß nach den Thatsachen urtheilen, die uns von verschiedenen Seiten bekannt worden sind.

London, vom 4. August. Folgende Ankündigung wurde gestern Nachmittag auf Lloyd's angeschlagen: „Auswärtiges Amt, vom 3. Aug. Lord Palmerston hat mich beauftragt, Ihnen anzuzeigen, um das Comité von Lloyd's davon in Kenntniß zu setzen, daß im auswärtigen Departement die Meldung von einer wirklichen Blokade des Tajo und der Stadt St. Ubes durch einen Theil der Seemacht Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria da Gloria eingegangen ist. Eben so ist der hiesigen Regierung angezeigt worden, daß Befehle zur Aufhebung der Blokade der Insel Madeira ertheilt worden sind. (gez.) J. Backhouse. An Herrn J. Bennet, Sekretair auf Lloyd's.

Spanien.

Madrid, vom 24. Juli. Den in der heutigen Hof-Zeitung enthaltenen Büllerins zufolge, ist in dem Befinden des Königs keine Veränderung vorgegangen; Se. Majestät verlassen täglich einige Zeit das Bett.

Madrid, vom 26. Juli. Die heutige Hofzeitung giebt zwei Bulletins, denen zufolge in dem Befinden Sr. Majestät keine Aenderung vorgegangen ist. — Dasselbe Blatt enthält folgenden Artikel: Die hier eingegangenen offiziellen Depeschen aus Portugal reichen bis zum 21sten d. M. und bestätigen sämmtlich die Nachrichten über die Ruhe, deren sich dieses Königreich erfreut; eine Ruhe, die nur mit dem Enthusiasmus zu vergleichen ist, den die Einwohner des Landes für Se. Allergetreueste Majestät, Dom Miguel, zeigen, dem sie sich beeifern Beweise der Hingebung und Loyalität zu geben. Eine telegraphische Depesche vom 17ten meldet, der Vicomte von Santa Martha habe, da er gesehen, daß die Einwohner in Masse aufstanden und vor Begierde brannten, den Truppen Dom Pedro's entgegen zu gehen, die von dem Brigadier Cardozo befehligte Brigade nebst zwei Bataillonen royalistischer Freiwilligen, die von dem besten Geiste beseelt und vollkommen disciplinirt waren, auf das rechte Ufer des Duero übersetzen lassen. Einer Depesche vom 18ten zufolge, hatte der Vicomte von Santa Martha begonnen, eine Bewegung mit seinen Truppen vorwärts zu machen, mit deren guter Stimmung er in hohem Grade zufrieden war. Alle Vorposten der Mannschaft Dom Pedro's werden von den mit ihm gekommenen Ausländern vertheidigt, und namentlich von dem sogenannten heiligen Bataillon, das aus 300 bis 350 Offizieren besteht, die in den übrigen Korps nicht haben untergebracht werden können. Da bereits über 200 Mann von den Truppen Dom Pedro's zu dem Heere Dom Miguels übergegangen waren, so hat jene Maaßregel den Zweck, der Desertion zu steuern, die, nach der Versicherung der Ueberläufer, allgemein seyn wird, sobald sich die erste günstige Gelegenheit dazu zeigt. Diese Gelegenheit wird ungeduldig erwartet, namentlich von den Mannschaften von den Azoren, die den größten Theil der disponiblen

Streitkräfte der Expedition bilden. Die Ausschweifungen, welche sich die Mannschaft en der Expedition erlauben, haben die Gemüther der Portugiesen außerordentlich aufgeregt und bei ihnen die Begierde gesteigert, mit den Angreifenden handgemein zu werden; in der That haben diese die heiligen Gefäße und Glocken aus den Kirchen und sogar Privat-Eigenthum geraubt, unter anderen haben sie der Gesellschaft des Duero mehrere tausend Pipen Wein genommen und diesen schleunig eingeschifft. — Am 21sten sollte das erste Kavallerie-Regiment sich mit dem General Povoas verbinden, der gegen die Expeditionstruppen vorgerückt war; der Vicomte von Santa Martha war mit seiner ganzen Division bereits auf das andere Ufer des Duero übergegangen, wo er ihr einen Augenblick Ruhe gönnen wollte, bevor er den Feind in offener Schlacht angriff, was nicht mehr lange ausbleiben konnte. Eine Fregatte, eine Korvette, eine Brigantine, eine Yacht und drei Transportschiffe der Flotte Dom Pedro's waren vor Lissabon erschienen; aber das Linienschiff Dom Joa VI., zwei bis drei Fregatten und eben so viel leichte Fahrzeuge von dem Geschwader Dom Miguels warteten nur auf günstigen Wind, um aus dem Tajo auszulaufen und jene Schiffe in die Flucht zu treiben. Se. Allergetreueste Majestät hatte sich in Person an Bord des Geschwaders begeben, um den Muth der Mannschaft zu erhöhen und sie durch Ihre Gegenwart und Anreden in den Gesinnungen der Treue zu bestärken, die sie mit so viel Energie an den Tag legten.

Portugal.

Lissabon, vom 21. Juli. Das Geschwader Dom Miguels, aus dem Linienschiffe „Dom Joao" und einigen andern kleineren Fahrzeugen bestehend, ist im Begriff die Anker zu lichten; wir werden also wahrscheinlich in Kurzem Zuschauer einer Seeschlacht an unserer Küste seyn. In den letztverflossenen drei Tagen begab sich Dom Miguel mehrmals an Bord der Schiffe und haranguirte die Mannschaften. Der Telegraph auf der Linie nach Porto ist in fortwährender Bewegung; über die auf diesem Wege eingehenden Nachrichten erfährt das Publikum nur so viel, als die Regierung in der hiesigen Gaceta bekannt machen läßt. Um die Desertion in dem Heere Dom Miguels zu befördern, sind von Dom Pedro jedem Kavalleristen, der mit Pferd und Waffen übergeht, 16 Pfd. Sterl., und jedem Infanteristen, der mit Waffen und Gepäck desertirt, die Hälfte dieser Summe zugesichert. Der Spanische Botschafter, welcher von jeder telegraphischen Depesche sofort eine Abschrift erhält, fertigt fast täglich Kuriere an seine Regierung ab.

Die Quotidienne giebt das nachstehende Bülletin aus Porto vom 26. Juli, indem sie die Bemerkung hinzufügt, daß, ungeachtet der augenscheinlichen Uebertreibungen dieses Rapports, der Ausgang des am 23sten zwischen den Truppen Dom Pedro's und Dom Miguels stattgefundenen Gefechts für die ersteren sich nicht als so günstig erweise, als die Pariser und Londoner liberalen Blätter es Anfangs verkündigt hätten: Am 22sten Abends erfuhr Dom Pedro, daß die Miguelistischen Truppen gegen Porto anrückten, um ihnen eine Schlacht anzubieten; auf diese wichtige Nachricht, und als eben die konstitutionnelle Armee ihre Anstalten machte, um nach Coimbra zu marschiren, erschien um 7 Uhr Abends ein Tagesbefehl, worin die Regiments-Commandeurs angewiesen wurden, ihre Truppen bereit zu halten, um am nächsten Morgen in aller Frühe aufzubrechen, und zwar nicht nach Coimbra, sondern auf der geraden Straße nach Lissabon. Die ganze Nacht hindurch hatte unsere Stadt das Aussehen eines Kriegsplatzes und am folgenden Morgen um 4 Uhr wurde in allen Vierteln Generalmarsch geschlagen. — Um 4$^1/_2$ Uhr war die Armee in Masse auf dem großen Platze versammelt und rückte, nachdem sie hier eine Proclamation voll Energie und Patriotismus vernommen, unter dem Kommando des Vicomte von Villaflor aus der Stadt. Dom Pedro blieb in Porto; der Kaiser war hier beschäftigt, die wirksamsten Maaßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung in der Stadt zu treffen, in welcher fortdauernd der größte Enthusiasmus herrscht. Um 3 Uhr Morgens vernahmen wir lebhaftes Feuern und hörten bald, daß beide feindliche Corps bei dem kleinen Dorfe Ferrairos (zwei kleine Stunden von Porto auf dem Wege nach Lissabon) auf einander getroffen waren. In diesem Dorfe begann das Gefecht; der erste Angriff fiel ganz zum Vortheile Dom Pedro's aus, und die Miguelistischen Truppen waren genöthigt, ihre Position zu verlassen. Die Begeisterung unserer Truppen machte hier noch nicht Halt; sie rückten über das Dorf hinaus vor, da aber das Terrain vollkommen eben war und Dom Pedro nur sehr wenig Kavallerie hat, so führte die Reiterei Dom Miguels eine Charge aus, die unsere Truppen nöthigte, mit ziemlich starkem Verluste nach Ferrairos zurückzukehren. Von diesem Stützpunkte aus, den die feindliche Kavallerie nicht nehmen konnte, ward ein kleines Geschütz mit vielem Geschick gegen die Truppen Dom Miguels gerichtet, wodurch diese zum Rückzug genöthigt wurden. Das Gewehrfeuer dauerte bis Mittag fort und hörte dann gänzlich auf. Der Oberbefehlshaber beeilte sich, einige Tapfere, die zu uns übergegangen waren, nach Porto zu senden, wo wir sie unter dem wiederholten Rufe: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die Verfassung!" haben einrücken sehen. Gegen 3 Uhr ließ der Graf Villaflor eine Division als Avantgarde vorrücken, und bald begann das Feuer von neuem, das drei Viertelstunden hindurch von dieser schwachen Kolonne von 1500 Mann gegen eine Division von 4000 auf eine bewundernswürdige Weise unterhalten wurde. Gegen 4 Uhr begannen indessen die Miguelistischen Truppen Terrain zu gewinnen, und die Unsrigen traten schon den Rückzug an, als die noch im Dorfe stehende zweite Division im Sturmschritt einen Angriff ausführte, der den feindlichen General zwang, sich seinerseits wieder zurückzuziehen.

Dem Siege vertrauend setzten unsre Truppen nun ihren Angriff fort, der sich mit einer völligen Niederlage der Migueliten endigte. Zwei Reiter-Regimenter sind, so versichert man mir, zu D. Peter übergegangen, und diese Ausreißer machen uns so zu sagen soviel wie 1500 Mann Gefangene aus. Der Rest der Migueliten hat die Flucht ergriffen und unsre Soldaten verfolgen sie, wie der Hund den Hasen. — Dies der Bericht, wie er D. Peter gemacht worden. Diesen Abend wird die Stadt illuminirt. Leben Sie wohl; mein Nächstes wird Ihnen unsern Einzug in Lissabon melden. — N. S. Ein Theil unsrer Truppen, so wie die Miguelitische Reiterei, rücken diesen Augenblick in die Stadt ein. Der tapfre Villaflor wird als Triumphator begrüßt. Der Kaiser ging ihm entgegen und gab ihm Beweise der lebhaftesten Zufriedenheit. „Es lebe Donna Maria, Königin von Portugal! es lebe D. Peter! nieder mit dem Tyrannen! es lebe die Verfassung!" dies, mein Freund, ist das einzige, was man hier ausrufen hört. Ich vergaß, Ihnen zu sagen, daß auch ein kleines Piket Mönche gefangen genommen wurde, sie sind nicht im geringsten gemißhandelt worden. Leben Sie wohl; das Schiff zieht die Segel auf; theilen Sie diesen Brief denen mit, die an uns theilnehmen. (Nach der Meinung der Hamburger Börsenhalle sprechen innere und äußere Gründe

dafür, daß obiges Schreiben nicht vom 26sten, sondern vom 24sten datirt ist.)

Obiges Schreiben, dessen letztere Hälfte wir aus dem Temps gegeben haben, war, wie der Nouvelliste bemerkt, aus London durch Herrn v. Lima an den Minister der Königin von Portugal Herrn v. Almeida in Paris gesandt. — Man wollte in Paris Nachricht haben (der jedoch nicht zu trauen war), daß die Stadt Elvas und die Provinz Alemtejo sich empört und der Kommandant der ersteren wichtigen Festung mit wenig Begleitern flüchtig in Badajoz angekommen sei.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 4. August. Das Handelsblatt enthält folgendes Schreiben aus Breda vom 1sten d. M.: Als wir in unserer heutigen Zeitung die Angabe lasen, daß die im Felde stehenden Truppen mit den noch disponiblen eine Gesammtkraft von 270 000 Mann ausmachten, glaubten wir auf den ersten Anblick, es stecke dahinter eine Prahlerei nach Art derjenigen, die uns die Belgischen Zeitungen in Bezug auf die Stärke der Belgischen Armee so oft zum Besten geben. Nach den aus authentischer Quelle eingezogenen Erkundigungen hat sich indessen ergeben, daß unser Heer in diesem Augenblick in der Armee und in den Festungen 132,000 Mann an Linientruppen, Schuttereien und Freiwilligen zählt, daß das zweite Aufgebot der Bürgergarde, die jetzt dergestalt organisirt ist, daß sie auf das erste Signal ausrücken kann, 40,000 Mann beträgt, und daß es nur eines Befehls bedarf, um noch 100,000 Mann Landsturm aufzubringen. Die Anzahl der Handelsschiffe, die man im Kriege bewaffnen könnte, kann leicht auf hundert gebracht werden.

Belgien.

Brüssel, vom 3. August. Durch eine aus Paris vom 1. August datirte telegraphische Depesche benachrichtigt der Minister des Innern den Präfekten des Nord-Departements, daß der König Leopold am 5ten d. M. Brüssel verlassen, auf dem Wege nach Valenciennes nach Frankreich kommen und in Cambrai übernachten wird. Von dort wird er am 6ten abreisen und sich über St. Quentin nach Compiègne begeben. — Man schreibt aus der Umgegend von Mastricht unterm 31. Juli, daß zwei Belgische Parlamentaire nach Mastricht gegangen sind, und daß am vergangenen Sonnabend Herr van Wintershofen, Adjutant des General Dibbets, den ganzen Vormittag in Haft im Hauptquartier des General Magnan zugebracht hat; den Zweck seines Besuches kennt man nicht. Am 31. Juli sind die Belgischen Truppen von dem rechten Ufer der Maas auf das linke übergegangen.

Brüssel, vom 5. Aug. Heute Morgen um 8 Uhr ist der König, in Begleitung des Groß-Marschalls, des Groß-Stallmeisters, des Grafen Felix von Merode, des Generals v. Hane, des Obersten Prisse, des Obersten Sir E. Cust, der Herren van de Weyer und van Praet, Privat-Sekretair des Königs, und des Doktor Lebeau nach Compiègne abgereist.

Osmanisches Reich.

In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Juli heißt es: Der Chef des hiesigen Griechischen Handlungshauses ist dieser Tage verhaftet und nach Asien exilirt worden; man glaubt, daß seine Europäische Korrespondenz, welche eine gegen die Pforte gerichtete Tendenz verrathen habe, die Ursache dieser Maaßregel sei. Die Unterhandlungen über die Bestimmung der Griechischen Festlands-Grenze haben ein glückliches Ende erreicht. Die Pforte ist gegen die pekuniare Entschädigung dem Vorschlag der Londoner Konferenz beigetreten. Man hat jedoch über den Inhalt des darüber entworfenen Traktats noch keine genaue Details erhalten können. — Ibrahim Pascha rückt immer weiter in Syrien vor; 15,000 Mann sollen bereits in der Nähe von Aleppo stehen und diese Stadt bedrohen. — Der Sultan hat eine allgemeine Ausbesserung und Wiederherstellung der Festungswerke von Varna, Schumla und anderen festen Plätzen der Europäischen Türkei anbefohlen, und die ihm dieserhalb vorgelegten Pläne genehmigt. Die Leitung der Festungsbauten in Varna ist dem Elsatz Ata Ullet Efendi, einem der Reichsminister, und dem ersten Stallmeister des Großherrn, Mehemet Ali, anvertraut worden. Sie werden unverzüglich in Begleitung der erforderlichen Ingenieurs und Architekten nach dem Ort ihrer Bestimmung abgehen.

Oesterreich.

Wien, vom 8. August. Vor einigen Tagen ist ein Französischer und ein Englischer Kourier von Konstantinopel hier durchpassirt; sie überbringen ihren resp. Höfen die Anzeige vom Beitritt der Pforte zu den Vorschlägen der Londoner Konferenz hinsichtlich der Griechischen Grenzbestimmung. Die Linie der Grenzen ist nicht genau zu erfahren; über die der Pforte bewilligten Entschädigungen für ihre in Livadien und dem abgetretenen Theile von Thessalien liegenden Domainen heißt es aber, daß man auf die Summe von 1 Million Dukaten (gegenwärtig 40 bis 50 Millionen Türkische Piaster) übereingekommen sei. — Durch diese Gelegenheit wird auch das Auslaufen der Türkischen Flotte bestätigt; man darf also nächstens die Nachricht von einem Zusammentreffen derselben mit der Aegyptischen erwarten, dessen Resultat den Krieg zwischen der Pforte und Mehemet Ali halb entscheiden muß.

Aus Ungarn, vom 30. Juli. In der Nähe von Pesth wird das ganze Kavallerie-Regiment „Erzherzog Ferdinand Husaren" erwartet; die in Ofen garnisonirenden Grenzsoldaten werden nächstens nach Komorn vorrücken, und durch andere, aus Unter-Ungarn kommende Bataillons ersetzt werden. Die Avancements in der Armee sind in diesem Augenblicke zahlreich. — Im ganzen Lande ist es jetzt sehr ruhig, und selbst die Komitats-Versammlungen gehen friedlich vorüber, ohne daß sich die Stände um auswärtige Politik bekümmern. Polen ist ganz vergessen, und die andern europäischen Angelegenheiten finden in Ungarn weniger Anklang; selbst die wichtigen Beschlüsse des deutschen Bundestags haben nicht die geringste Sensation erregt. Die Zeitungsleselust hat mit Polens Fall sehr nachgelassen; dieß beweist sich dadurch, daß eine bedeutende politische Zeitung des Landes ein Drittel ihrer Abonnenten seit dem verlor. — An einen Reichstag denken nur die Aristokraten; es wird aber dieses Jahr keiner abgehalten werden. Dagegen wird versichert, daß in unserm Nachbarlande Siebenbürgen noch heuer ein Landtag zusammenberufen werden solle, was schon durch die eben erfolgte Besetzung mehrerer erledigter Obergespanns-Würden glaubwürdig wird. Schon seit Jahren ist in Siebenbürgen kein Landtag abgehalten worden, und der bevorstehende dürfte sehr interessant werden. Der siebenbürgische Adel ist energischer als der ungarische, aber noch weit

aristokratischer. Ein großer Theil der Stände dieses Landes soll für die Vereinigung mit Ungarn gestimmt seyn.

Deutschland.

In Freiburg soll am 16. August der Prozeß gegen Welcker, als Verfasser des ersten der mit Beschlag belegten Artikel im Freisinnigen, zur Verhandlung kommen. Er wird durch Duttlinger vertheidigt werden.

Frankfurt am Main, vom 2. August. (Allg. Ztg.) Die Erklärung, mit welcher die Königlich Würtembergische Regierung die amtliche Publikation der Bundestagsbeschlüsse vom 28. Juni begleitet, nichts destoweniger die Verfassung in ihrer vollen Integrität aufrecht erhalten zu wollen, hat hier Sensation gemacht. Zwar fragen sich Manche, weshalb wohl dieselbe Regierung, die bei diesem Anlaß ihren Willen, auf der konstitutionnellen Bahn fortzuschreiten, auf so unzweideutige Weise an den Tag legt, durch ihren Gesandten an dem Bundestage den bekannten Propositionen unbedingt beistimmte? Weil man indessen nicht wohl annehmen kann, daß jener Diplomat seine Instruktionen überschritten habe, so möchte man am Ende fast zu dem befriedigenden Schlusse gelangen, daß jene Beschlüsse in ihren Folgen auf die Entwickelung der konstitutionnellen Staaten im Ganzen sich nicht bedrohlich erweisen werden. Man will hier wissen, der seit einer Reihe von Jahren am Bundestage als Großherzoglich Badischer Gesandter fungirende Geheimerath, Freiherr von Blittersdorf, sey nach Karlsruhe berufen worden, um daselbst ein Portefeuille zu erhalten. Mir scheint dies Gerücht noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

München, vom 5. August. Wir haben einen höchst traurigen Vorfall zu berichten. Der Königl. Staatsrath v. Knopp, der während der jetzigen Abwesenheit unseres Ministers des Innern, Fürsten v. Wallerstein, mit dessen Portefeuille beauftragt war, hat sich gestern Morgen, in einem Anfalle von plötzlichem Blutandrange, eine Halswunde beigebracht, die augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Höchst wahrscheinlich hat eine übermäßige Geschäftsanstrengung nachtheilig auf die Gesundheit des Verstorbenen schon seit längerer Zeit eingewirkt. Der Verlust des Herrn v. Knopp wird um so mehr betrauert, als derselbe der ausgezeichnetsten Achtung und Liebe, sowohl wegen seines Charakters als seiner Kenntnisse, genoß.

Der Baierische Volksfreund sagt: Das geschichtlich wichtige Ereigniß, daß mit Verständniß der großen Mächte ein Prinz aus dem Fürstenhause Baierns einen monarchischen Thron in Griechenland zu gründen bestimmt ist, unterhält in der öffentlichen Meinung die regsamste und verschiedenartigste Ansicht und Theilnahme. — Nicht, wie die Gerüchte wollen, umgeben andere Mächte, z. B. England, Frankreich, die Person des jungen Fürsten in Griechenland mit einigen Heerhaufen. Zuverlässig ist nur, daß Prinz Otto, von 3500 Baiern einschließlich der Offizierchargen, allein begleitet, als der Gründer einer Dynastie für Griechenland unter den innigsten Wünschen seines Vaterlandes, hinlänglich fürstliche Würde und Tugenden besitzt, welche dort die Herzen der Nation zum getreuesten Schilde um ihn sammeln werden. (Vergl. London.)

Heilbronn, vom 1. August. Heute ist Se. Durchlaucht der Königl. Baierische Feldmarschall Fürst Wrede mit großem Gefolge vom Rheinkreise kommend, hier eingetroffen und nach Ellingen abgereist.

In Lungen (einem Städtchen halbweges zwischen Darmstadt und Frankfurt) soll Fürst Wrede eine Konferenz mit mehreren Bundestags-Gesandten gehabt haben. Das Gerücht spricht von Uebernahme des Kommando's über die Bundes-Armee.

Miszellen.

Der Weltumsegler Forster sagte zu Friedrich dem Großen „Sire, ich habe bereits fünf Könige gesehen, drei wilde, zwei zahme; aber wie Ew. Majestät keinen." — Friedrich bemerkte gegen den Staatsrath Heiniß: „Forster ist ein grundgelehrter Mann, aber ein erzgrober Kerl."

Die St. Petersburgische Zeitung enthält Folgendes: Aus der Zeit der verhängnißvollen Polnischen Insurrektion, als der größte Theil der Jugend dieser Nation von der allgemeinen Verblendung und dem Freiheitsschwindel angesteckt war, verdient unter den wenigen Beispielen lobenswerther Treue und Anhänglichkeit an die gesetzmäßige Gewalt das Benehmen des Kornets Chodzko eine besonders rühmliche Erwähnung. Chodzko, der kurz vor dem Ausbruch der Rebellion aus dem adligen Regiment als Offizier im Polnischen Uhlanen-Regiment entlassen worden war, gerieth in einer der Schlachten in die Gefangenschaft der Empörer. In der Voraussetzung, daß dieser junge Mann von demselben Revolutionsgeist beseelt sei, durch den sein leiblicher Bruder, ein bekannter Schriftsteller und Adjutant des Generals Lafayette, sich von jeher ausgezeichnet hatte, versuchten die Rebellen, ihn unter den vortheilhaftesten Bedingungen für sich zu gewinnen; allein mit tiefer Verachtung wies der Kornet Chodzko alle Vorschläge zurück, und antwortete auf die Drohungen, durch welche sie ihn zuletzt zum Verrath bewegen wollten, daß er nie den Eid brechen werde, den er seinem rechtmäßigen Monarchen geleistet habe, an den ihn die gleich starken Bande der Ehre und der Dankbarkeit fesselten, indem er dem Kaiser seine Erziehung, das einzige Gut, das er besitze, verdanke. Se. Majestät vernahmen mit Wohlwollen den Bericht über dieses edle Betragen des Kornets Chodzko; Sie gaben den Befehl, ihn in das Garde-Uhlanen-Regiment zu versetzen, und ernannten ihn zum Ritter des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 14. August. Zweite Gastdarstellung der Wiener Ballet-Tänzer-Gesellschaft. Die Zauberrose. Große komische Zauber-Pantomime in 2 Akten, vom Pantomimenmeister Hrn. Ferd. Decioni; Musik von Feistenberger; Maschinerieen von Roller. Vorher: Das Spiegelbild. Lustspiel in 1 Akt, von Wilhelm Marsani.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 189. der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 14. August 1832.

Anzeige.

In unserm Verlage erschien so eben:

Trauer-Marsch,

aufgeführt bei der Beerdigungs-Feierlichkeit des Ober-Bürgermeister der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau,

Freiherrn von Kospoth,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von

C. F. Rafael.

Op. 17. Preis 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung, (am Ringe Nr. 52.)

Interessante literarische Anzeige für Landwirthe.

In unserm Verlage erschien so eben:

Schlesische landwirthschaftliche Zeitschrift,

Herausgegeben von der ökonomischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur durch ihren zeitigen Sekretär, Dr. Wendt. I. Jahrgang. 1r Bd. 1s Heft. Preis für den 1n Bd. 1 Rtlr.

Wir übergeben hier dem landwirthschaftlichen Publikum Schlesiens das erste Heft der neu begonnenen Zeitschrift, und hoffen, daß eine thätige, kräftige Theilnahme uns die Fortsetzung desselben auf immer möglich macht. Der interessante Inhalt des fertigen Heftes:

a) Abhandlungen und Aufsätze:
Zur Geschichte der Gewinnung der edlen und feinen Wolle, des Wollhandels und der Wollpreise im Jahre 1831, von Weber. — Ueber d. Einpuppen des Getreides, von H. v. Unruh. — Einige Erfahrungen über den Anbau d. Pferdebohnen, namentlich ihre Drillcultur, vom Hrn. Gutsbesitzer Schwarz. — Eine Erfahrung über Wollwäsche, vom Hrn. Graf v. Stosch. — Debatte über Kammwollproduktion, vom Hrn. F. H. Clauß. — Ueber Kartoffel-Branntweinbrennerei und Syrupbereitung, vom Hrn. Steuerinsp. Scholz. — Erfahrungen über Erbsen- und Wickenbau, aus d. hinterlass. Papieren des Grafen von Schönburg-Rochsburg.

b) Oekonomische Miszellen:
Auszüge aus d. Berichten über die Verhandlungen der ökon. Sekt. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Kultur in ihren Sitzungen im Winterhalbjahre 1831, von Weber. — Kopfweidenzucht.

c) Landwirthschaftliche Chronik:
Landwirthsch. Bericht aus der Gegend v. Groß-Strehlitz in Oberschlesien, v. Jahre 1831, v. H. Oberamtmann Bürde in Resniontau. — Landwirthsch. Nachrichten aus mehreren Gegenden, über den Stand d. Feldfrüchte u. s. w., und über Schaafsterben im Posenschen und in Schlesien besonders. — Dergl. aus Schweden und Frankreich. — Dampfmühle in Warschau. — Schlesische Getreide- und Kartoffelpreise, vom April bis Juni d. J. — Getreidepreise in den Hauptstädten Europas, nach preuß. Scheffel und preuß. Gelde. — Viehmärkte in Schlesien im Jahre 1832.

d) Literarischer ökonomischer Anzeiger und Wegweiser,

dem die spätern Hefte in keinem Falle nachstehen werden, bietet eine so reiche Auswahl, daß gewiß nichts zu wünschen übrig bleibt, und der geringe Preis von 2 Rtlr. für den ganzen Jahrgang von 2 Bänden, jeder Band zu 2 Heften, wird es auch den weniger bemittelten Landwirthen möglich machen, diese Zeitschrift zu halten, und daraus Belehrung schöpfen und mit den neuesten Fortschritten und dem Stande der Landwirthschaft in steter Bekanntschaft zu bleiben.

Die Königl. Wohllöbl. Postämter sind in den Stand gesetzt, Bestellungen schnell effektuiren zu können.

Breslau, den 12. August 1832.

Joh. Friedr. Korn d. älteren Buchhandlung,
in Breslau, Ring Nr. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.

Einladung zur Pränumeration und Subskription.

Im Verlage von Bechtold und Hartje in Berlin erscheint zu Anfang Oktober d. J.:

Leopold Fröhlich's Reise-Taschenbuch.

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann, insbesondere aber für Handwerker und technische Künstler, worin denselben alle auf der Wanderschaft unentbehrliche, jedes Verhältniß beachtende Verhaltungsregeln und andere nützliche Belehrungen aus der Geschichte des Menschen und der Natur mitgetheilt werden, damit sie nicht nur mit Nutzen ihre Wanderschaft vollbringen, sondern auch als wacker ausgebildete Handwerker und Künstler, nach ihrer Heimkehr, dem Vaterlande zur Zierde und Ehre gereichen,

von

Dr. C. R. Leopold Langner.

Nebst einer gedrängten Beschreibung der Hauptsehenswürdigkeiten in den vorzüglichsten Städten und Gegenden, so wie circa

600 Reiserouten durch Deutschland und die Schweiz; Schilderungen schöner Gegenden; Instruktionen, was bei etwaigen Reisen mit der Post, bei Versendung und Empfang von Briefen, Geldern und Packeten zu beobachten ist, und einer Menge anderer nützlichen Nachrichten.

Erster Pränumerations-Preis, pro Exempl. 10 Sgr. (bis zum 16. August d. J. gültig.)

Zweiter Pränumerat.-Preis, pro Exempl. 12½ Sgr. (bis zum Erscheinen des Werkes gültig.)

Subskriptions-Preis, pro Exemplar 15 Sgr.

Für Breslau und die Provinz Schlesien nimmt auf obiges Werk Pränumeration und Subskription an die Buch-, Musik- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart, (Ring Nr. 52.)

Avertissement.

Auf Antrag des Königl. Fiscus wird der aus Ratibor gebürtige Johann George Hertzmann, welcher seinen Aufenthaltsort in den Königl. Landen verlassen hat, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 15. November 1832, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Auskultator von Salisch angesetzten Termine allhier zu gestellen, über seine gesetzwidrige Entfernung sich zu verantworten, und seine Zurückkunft glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls er nach Vorschrift der Gesetze wegen seiner unerlaubten Auswanderung mit einer willkührlichen Geld- oder Gefängnißstrafe belegt werden soll.

Ratibor, den 6. Januar 1832.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Kuhn.

Bekanntmachung.

Es sollen die drei Gewölbe in der Elisabeth-Straße, vom 1. Oktober c. ab, auf 3¼ Jahre, also bis ultimo December 1835, meistbietend vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 4. September c. anberaumt haben.

Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen, um ihre Gebote abzugeben.

Die Miethsbedingungen können vom 14. August ab auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer die Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Stadt-Zoll und Waage-Amts-Cassirer Könnicke zu wenden. Breslau, den 28. Juli 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Von Seiten des hiesigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß über das Vermögen des im Jahre 1825 zu Milkau bei Neustädtel verstorbenen Pfarrers Franz Lukas, wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger desselben, indem die Aktiv-Masse in 1013 Rthlr. 11 Sgr. 10 Pf., die Passiv-Masse aber in 1196 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf. besteht, Concurs eröffnet worden ist. Es werden demnach Alle und Jede, welche an diese Concurs-Masse einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, vom 13. August d. J. an gerechnet, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem peremtorisch angesetzten Termine den 14. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem hierzu ernannten Commissario, Hrn. General-Vikariat-Amts-Rath Schnorfeil, in hiesiger Amtsstelle auf dem Dome, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justizrath Merkel und Justiz-Commissarius Hirschmeyer hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer an die Concurs-Masse habenden Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorzulegen und anzuzeigen, und demnächst das Weitere, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Concurs-Masse werden präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 19. Juli 1832.

Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amt.

Oeffentliche Verdingung von Kies-Anfuhren.

Zur Verdingung der Anfuhre von

a) 41 Schachtruthen gesiebten Kies aus dem Kieslager ohnweit Kattern, auf die Strecke der Breslau-Ohlauer Chaussee von Radwanitz bis Tschechnitz, und

b) 50 Schachtruthen desgleichen von der Merzdorfer Feldmark auf die Strecke derselben Chaussee von Grebelwitz bis Merzdorf,

stehet auf den 3. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem Chaussee-Hause bei Grebelwitz ein öffentlicher Licitations-Termin an.

Die Anfuhre muß bis zum 15. October c. beendigt seyn.

Ohlau, den 10. August 1832.

Voß, Königl. Wegebaumeister.

Bekanntmachung.

Die auf 149 Rtlr. 19 Sgr. 1 Pf. veranschlagten Reparaturen an dem Chaussee-Hause bei Schlisa, auf der Breslau-Strehlener Chaussee, sollen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu steht auf den 31sten d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Termin an, wozu Werkverständige eingeladen werden.

Ohlau, am 10. August 1832.

Voß, Königlicher Wegebaumeister.

Bekanntmachung.

Das Förster-Etablissement in Moselache, Brieger Kreises, bestehend in einem Wohnhause nebst nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, 3 Morgen Acker und 3 Morgen 100 □Ruthen Wiesengrund, soll in einem abermaligen Termin, im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft, eventualiter aber auf 3 bis 6 Jahr in Zeitpacht ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin, Freitags den 7ten Septbr. c., Vormittags um 11 Uhr, in dem Forsthause zu Moselache, anberaumt, wozu Kauf-, resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsfähigkeit im Licitations-Termine nachgewiesen werden muß.

Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen Hohen Regierung zu Breslau, so wie auch bei dem Königlichen Förster Heinrichs zu Moselache eingesehen werden, und dieser wird auch die zum Be-

kauf kommenden Gebäude und Grundstücke, auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Scheidelwitz, den 9. August 1832.

Der Königliche Forst-Rath von Rochow.

Pferde-Versteigerung
aus dem Königlich Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Zu Folge hohen Befehls sollen 11 Stück Königliche Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Anthur, Rapp' mit kleinem Stern, Gradiker Gestüt-Race, 8 Jahr alt, 5' 3" groß.
2) Abukir, hellbraun ohne Abzeichen, Friedrich-Wilhelm-Gestüt, 9 Jahr alt, 5' 3½" groß.
3) Crispin, lichtbraun ohne Abzeichen, Gradiker Gestüt-Race, 5 Jahr alt, 5' 3" groß.
4) Cupido, Fuchs mit Stern und Schnippe, Gradiker Gestüt-Race, 5 Jahr alt, 5' 2⅔" groß.
5) Galant, lichtbraun mit Stern n. h. Kötaweis, Gradiker Gestüt-Race, 12 Jahr alt, 5' 2¼" groß.
6) Guido, Dunkelfuchs ohne Abzeichen, Brandenburger Landgestüt 15 Jahr alt, 5' 2½" groß.
7) Manson, lichtbraun mit Stern und Schnippe, Gradiker Gestüt-Race, 15 Jahr alt, 5' 3" groß.
8) Mingo, dunkelrothbraun kleine Schnippe, Gradiker Gestüt-Race, 14 Jahr alt, 5' 1½" groß.
9) Nischty, hellbraun ohne Abzeichen, Friedrich-Wilhelm-Gestüt, 18 Jahr alt, 5' 2" groß.
10) Pampus, dunkelbraun l. h. Ballen weiß, Gradiker Gestüt-Race, 15 Jahr alt, 5' 2" groß.
11) Joachim, lichtbraun mit kleinem Stern, Gradiker Gestüt-Race, 6 Jahr alt, 5' 3" groß,

Montag den 20sten August d. J., Vormittags 8 Uhr, in Breslau vor dem Schweidnitzer-Thor in der Reitbahn des Königlichen 1sten Kürassier-Regiments gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, den 10. August 1832.

Königlich Schlesisches Landgestüt.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 15. August c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte 1¼ Zentner Weizenmehl in kleinen Quantitäten, auch 8¾ Zentner Roggen und 16 15/16 Zentner Weizen in Körnern öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 9 August 1832.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bücher-Versteigerung.

Freitag den 17. d., Nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Auktionsgelaß, Albrechts-Straße Nr. 22, eine Parthie in der Mogallaschen Auktion erstandene, aber nicht eingelöste, desgleichen eine kleine Sammlung von dem Regiments-Quartiermeister Plehwe nachgelassene Bücher, sämmtlich verschiedenen wissenschaftlichen Inhalts, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

Großes Konzert.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Mittwoch den 15. August

die zweite musikalische Abend-Unterhaltung,

unter Leitung der Gebrüder Jacoby Alexander, in meinem Garten stattfinden, und damit alle Mittwoch continuirt wird. Um zahlreichen Besuch bittet:

F. Schulz, Coffetier,
in dem ehemaligen Gabelschen Garten vor dem Oderthore Mehlgasse Nr. 7.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

welche seit 10 Jahren auch in unserer Provinz rühmlichst bekannt ist, übernimmt fortwährend Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Vieh, ungedroschenes und gedroschenes Getraide, nebst dazu gehörigen Schobern, und werden auf unserem Comptoir die Prospekte und Formulare zu Antragbogen verabfolgt.

Die Haupt-Agenten obiger Gesellschaft für Schlesien:
F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts-Straße Nr. 15.

Chocoladen-Offerte.

Sehr sorgfältig aus gutem reinem Cacao zubereitete Gewürz- und feinste Vanillen-Chocolade, so wie auch reine Cacao-Masse, empfiehlt billigst:

C. E. Linkenheil, Schweidnitzer-Straße Nr. 36.

Anzeige.

Das große Verzeichniß der Blumen-Zwiebeln aus Haarlem bis Frühjahr 1833 gültig, von J. G. Booth und Komp. in Hamburg, ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem, der Aufträge prompt zu den Katalog-Preisen ausführt, unentgeldlich zu haben.

Adolph Bodstein.

Zwei Töchter einer anständigen Familie werden mit obrigkeitlicher Bewilligung eine Schulanstalt für alle mögliche weibliche Handarbeiten errichten. Die resp. Eltern, die deren für ihre Töchter, von welchem Alter sie auch seyn mögen, Gebrauch zu machen wünschen, wollen sich gefälligst an Herrn Oberlehrer Hientsch, Neustadt, im evangelischen Schullehrer-Seminar, und Herrn Dr. Guttentag, Karlsstraße Nr. 36, wenden, welche die Güte haben werden, die nähere Auskunft zu geben.

Eiserne Ofen-Cilinder neuster Art

welche die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln, bei sehr geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten, empfingen wiederum und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner und Sohn,
wohnen jetzt 1 Stiege hoch im Baron v. Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke, Nr. 32.

Schnürleiber, nach Wiener und Englischer Art gearbeitet, sind stets in Auswahl zu haben: Ohlauerstraße Nr. 79, in den zwei goldnen Löwen.

10,000 Rthlr. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Haus, zur ersten und alleinigen Hypothek, Termin Michaelis c. gesucht.

Auch ist in der Nähe von Breslau eine ganz neu massiv gebaute 3gängige Wassermühle, mit Röthestampfe, äußerst billig und für wenige Anzahlung zu verkaufen.

Das Nähere hierüber Schuhbrücke Nr. 55, beim Commissionair F. Mähl.

Reise-Batarden zu verkaufen.

Eine grosse 4sitzige, mit 2 Koffers für 300 Rthlr.; eine 2sitzige, in Warschau gebaut, mit verborgenem polirten Magazin, zu selbem Preise, und eine leichte 4sitzige, auf Chaisengestell, für 120 Rthlr.: im Hinterhause des rothen Hirsch auf der Hummerei.

Wein = Auktion.

Donnerstag den 16ten d. M., Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Ohlauer=Straße, im Gasthofe zum Rautenkranz, eine Parthie Weine in Flaschen, für Rechnung eines Auswärtigen versteigern, nämlich: Champagner, St. Julien, Rheinwein, Ober=Ungar 1827er, Kuffenwein und etwas Rum. Die Güte der Weine wird Kenner hoffentlich zufrieden stellen.

Pfeiffer, Auktions=Commiss.

3000 Rtlr. werden auf pupillarische Sicherheit (jedoch ohne Einmischung eines Dritten) gesucht. Das Nähere darüber bei F. W. Hentschel im Gewölbe, Sieben=Rade=Brücke Nr. 6.

Zu verkaufen steht eine neue leichte Reise=Chaise mit eisernen Achsen beim Schmidt Tümler, am Sandthor.

Gute Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen: drei Linden, Reusche=Straße.

Dienstag, den 14. August gebe ich ein Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.

Galler,
Coffetier in Pöpelwitz.

Mittwoch, den 15ten August, gebe ich ein Fleisch= und Wurst=Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Casperke, Matthias=Straße Nr. 81.

Silberschießen und Ausschieben.

Für diejenigen Herren, welche nicht Scheibenschützen sind, und an dem heutigen Silberschießen nicht Antheil nehmen, habe ich ein Silberschieben veranstaltet, wozu ich ergebenst einlade.

Riegel, zu Rothkretscham.

Kirschwein, die Champ. Bouteille 15 Sgr., besonders für Damen zu empfehlen, die keine schweren Weine lieben — und doch etwas gesundes Magenstärkendes zu geniessen wünschen. —

Die Weinhandlung: Junkern-Strasse Nr 2,
nahe am Blücherplatz.

---

10 Stück schöne tragende Zitronenbäume weiset zum Verkauf nach das

Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Eine stille Familie ist gesonnen, einige Knaben oder Mädchen gegen die billigsten Bedingungen in Pension, und zugleich in sachverständige Aufsicht über ihre Arbeiten zu nehmen. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann Karnasch, Stockgasse Nr. 13.

Domestikale und Gesinde,

männlichen und weiblichen Geschlechts, werden Herrschaften stets unentgeldlich nachgewiesen durch

die Versorgungs=Anstalt,

Ohlauer=Straße Nr. 21. im grünen Kranz, eine Stiege hoch.

Reise=Gelegenheit nach Warschau beim Lohnkutscher Hadasch, Neue=Weltgasse Nr. 42.

Saamenkorn = Verkauf.

Das Dominium Minken, Ohlauschen Kr., bietet dieses Jahr wiederum eine Quantität Archangelischen Stauden=Roggen von vorzüglicher Qualité zum Verkauf an. Die darauf Reflektirenden werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen baldigst an das dasige Wirthschafts=Amt zu wenden, um die nähern Bedingungen zu erfahren.

Eine freundliche meublirte Stube ist abzulassen und bald zu beziehen; zu erfragen Ohlauer=Straße Nr. 79, in den zwei goldnen Löwen, eine Stiege im Hofe.

Am Ringe und Hintermarkt=Ecke Nr. 33, ist der 1ste Stock, bestehend aus 8 Stuben, 3 Cabinets, 1 Bedientenstube, Küche, Pferdestall und eine Remise zu 2 Wagen zu vermiethen und Termino Michaeli d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen

vor dem Oder=Thore in der Kohlen=Straße Nro. 5 ist eine Wohnung, wobei eine große lichte Werkstatt mit großem Platz und Garten beim Hause, welche sich für einen Stellmacher, Leder-Lakirer, auch zu jedem andern Gewerbe eignet; bald oder zu Michaeli zu beziehen. Auskunft beim Kaufmann Kny.

Zu vermiethen.

Auf dem Ringe Nr. 58, im goldenen Palmbaum, ist die zweite Etage auf den Ring heraus, von 4 Stuben, 1 Domestiken=Stube, nebst zugehörigem Gelaß, an eine stille Familie zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Auskunft beim Kaufmann Kny.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Major v. Kameke, aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann Degen, aus Königsberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kaufmann Alberti, aus Waldenburg. — In der gold. Gans: Hr. Seminar=Oberlehrer Lätsch, aus Frelau. — Hr. Kaufm. Rainer, aus Frankfurth a. M. — In der gold. Krone: Fr. Pastor Mentzel, aus Oels. — Hr. Haupt=Steuer=Rendant Peuckert, aus Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr Bürger Neschke, aus Warschau. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Höniger, aus Ratibor. — Im gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Neisser, aus Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Prager, aus Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Lieut. v. Sawitzky, aus Wittenberg, vom 37. Inf. Regt. — Hr. Polnischer Lieut. v. Nagorski, aus Polen. — Hr. Hof=Apotheker Zellner, aus Pleß. — Hr. Guthsbesitzersohn v. Kossowski, aus Pluskowenz. — Im blauen Hirsch: Hr. Oberstlieut. Baron v. Gaisberg, aus Gühran. — Hr. Doktor Matschke, aus Groß=Leipe. — Im goldnen Zepter: Hr. Guthsbesitzer Baron v. Strachwitz, aus Kundschütz. — Hr. Lieut. v. Przyiemski, aus Kempen. — In der großen Stube: Hr. Spezial=Kommissarius Göbel, aus Namslau. — In Privat=Logis: Breitestraße No. 29. Hr. Inquisitoriats=Inspektor Schramm, aus Brieg.